

LETZTER SCHULTAG von Judith Johnson

KEN, Lehrer, ein Mann in den 40ern, sitzt allein in der Mitte der Bühne auf einem Stuhl.

Er trägt Hemd und Krawatte, kein Jackett. Ein Scheinwerfer ist auf sein Gesicht gerichtet wie bei einem Verhör. Ansonsten ist es dunkel. KEN blinzelt in das Licht.

KEN Ja, ich habe es geplant. So weit ich überhaupt etwas planen konnte. Ich meine natürlich nicht ein Planen im ursprünglichen Sinn. Gedanken in meinem Kopf ordnen. Listen aufstellen. Und dergleichen. Informationen sammeln, formulieren, einen kohärenten - nein, nicht kohärent, rational - ja, einen rationalen Entschluss fassen. Nein, dieser Plan stand von Anfang an fest und raste wie ein führerloser Zug eine eingleisige Strecke hinunter. Getrieben von einem "Ich kann nicht anders, kann an nichts anderes denken, kann nachts nicht schlafen, kann nicht essen, kann nicht zu mir kommen, bis ich es getan habe."
Ich habe nicht mehr die Ruhe, in meiner Küche zu sitzen und mal dies, mal das in meinen Laptop einzugeben. Ich kenne kein normales Verhalten mehr ... kein rationales Leben. Aus diesem Kreis bin ich heraus getreten. Ich stehe außen vor. Weil er mir alles genommen hat. Nein, doch nicht, es steckte kein Plan dahinter. Nur Rache.

Blackout